Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy" — mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Eifeler Sonntags-Zeitung" — erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal, in der Expedition abgeholt 1 Mark, mit der Unterhaltungsbeilage „Eifeler Sonntags-Zeitung" 1 Mark und 20 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mark und 25 Pfg., ausschließlich Bestellgeld.

Kreisblatt
für den Kreis Malmedy.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Postboten und in der Expedition entgegengenommen.

Insertionsgebühren für die 6gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige, Reklamen 25 Pfennige die Zeile. Bei Wiederholung von Inseraten angemessener Rabatt.

Redaktionsschluß Dienstags und Freitags Vormittags 9 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 24. **St. Vith, Samstag den 25. März 1905.** **40. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Plan
über die Stier- und Zuchteberkörungen im Kreise Malmedy für 1905.

Donnerstag den 13. April,

Morgens 8½ Uhr zu Amelermühle für die Bürgermeistereien Amel und Meyerode,
Morgens 11½ Uhr zu Weismes für die Bürgermeistereien Weismes und die Gemeinden Faymonville und Sourbrodt der Bürgermeisterei Bütgenbach,
Nachmittags 3 Uhr zu Bütgenbach, für die Bürgermeisterei Bütgenbach mit Ausnahme der Gemeinden Faymonville und Sourbrodt,
Nachmittags 5 Uhr zu Büllingen für die Bürgermeisterei Büllingen,

Freitag den 14. April,

Morgens 7½ Uhr zu Manderfeld, für die Bürgermeisterei Manderfeld,
Morgens 9 Uhr zu Schönberg für die Bürgermeisterei Schönberg und nach Wahl der Stierbesitzer für die Bürgermeisterei Lommersweiler,
Nachmittags 3¼ Uhr zu Oudler für die Gemeinden Reuland und Thommen,

Samstag, den 15. April,

Morgens 8 Uhr zu St. Vith, für die Bürgermeistereien St. Vith und Crombach und nach Wahl der Stierbesitzer für die Bürgermeisterei Lommersweiler,
Morgens 11 Uhr zu Recht für die Gemeinde Recht,
Mittags 12 Uhr zu Ligneuville für die Gemeinde Ligneuville und die Bürgermeisterei Bellevaux,
Nachmittags 4 Uhr zu Malmedy für die Bürgermeisterei Malmedy und Beverce.

Indem ich vorstehenden Plan zur öffentlichen Kenntnis bringe, fordere ich die Stierbesitzer auf, die anzukörenden Stiere pünktlich zu den angegebenen Stunden auf den bisherigen Sammelplätzen dem Schauamte vorzuführen.

Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß bereits früher angekörte Zuchtstiere, sofern dieselben fernerhin zum Decken fremder Kühe und Rinder noch hergegeben werden sollen, erneut angekört werden müssen. Ferner weise ich darauf hin, daß die vorzuführenden Stiere nach § 4 der Körordnung vom 19. März 1895 mit Nasenringen versehen sein müssen und daß von jedem vorgeführten Stiere 3 Mark Körgebühren zu entrichten sind, welche im Termin erhoben werden.

Mit Rücksicht auf die am 1. April v. Js. in Kraft getretene Eberkörordnung für den Kreis Malmedy vom 10. August 1903 mache ich darauf aufmerksam, daß alle zur Bedeckung fremder Schweine gehaltene Eber bei Vermeidung von Strafe angekört werden müssen. Die Vorführung kann in allen vorbezeichneten Stierkörterminen erfolgen. Um den Besitzern von Ebern die Vorführung nach Möglichkeit zu erleichtern, werden noch an den nachbezeichneten Orten besondere Termine zur Prüfung abgehalten werden.

Donnerstag, den 13. April,

1. An der Provinzialstraße am Eingange des Dorfes Ondenval in der Richtung von Amel vormittags zwischen 9½—11 Uhr.
2. An der Wirtschaft Belair Nachmittags zwischen 2½—3½ Uhr.
3. Am Kirchhof in Honsfeld, Nachmittags zwischen 6—7 Uhr.

Freitag, den 14. April,

1. Vormittags zwischen 7½—8½ in Andlermühle.
2. Vormittags zwischen 9—10 Uhr in Setz an der Provinzialstraße.
3. Nachmittags zwischen 3½—4½ Uhr am Schirm und in Neubrück.

Samstag, den 15. April,

1. Vormittags zwischen 9—10 Uhr an der Kaiserbaraque.
2. Nachmittags zwischen 2½—3½ Uhr in Baugnez.

Für die Ankörung der Eber werden Gebühren nicht erhoben.

Malmedy, den 20. März 1905.

Kaufmann, Landrat.

Bekanntmachung.

Die Termine für die Schlußprüfungen bei den z. Zt. bestehenden ländlichen Fortbildungsschulen des Schulaufsichtsbezirkes Malmedy werden in folgender Weise festgesetzt:

Für Bellevaux, Faymonville, Walk, Hünningen, Mürringen, Rocherath am 28. März cr.

Für Ondenval, Chödes, Ligneuville, Longfaye, Ovifat am 29. März cr.

Für Burnenville, Weismes, Aldringen, Braunlauf am 30. März cr.

Für Manderfeld, Born, Sourbrodt am 31. März cr.

Die Prüfung beginnt jedesmal ½6 Uhr abends. Die Eltern der Schüler sowie die Freunde dieser Schulen werden zur Teilnahme an den Schlußprüfungen ergebenst eingeladen.

Ich ersuche die in Frage kommenden Herren Lehrer, die Berichte über Schülerzahl, gemachte Erfahrungen und erzielte Erfolge nebst genauen Versäumnislisten, Wochenstoffbüchern sowie die Nachweisungen über erteilte Unterrichtsstunden mir spätestens bis zum 8. April cr. einzureichen.

Malmedy, den 23. März 1905.

Dr. Kremer, Königl. Kreisschulinspektor.

Bekanntmachung.

In den ersten Tagen des Monats April und des Monats Oktober beginnen neue Lehrkurse an den dem Minister für Handel und Gewerbe unterstellten Preußischen höheren und niederen Maschinenbau- und Hüttenschulen sowie an den Fachschulen für die Eisen- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb.

Königliche höhere Maschinenbauschulen, die den Zweck haben, Betriebs- und Konstruktionsbeamte heranzubilden und künftigen Besitzern und Leitern maschinenindustrieller Anlagen Gelegenheit zum Erwerbe der erforderlichen technischen Kenntnisse zu geben, bestehen in Dortmund, Elberfeld-Barmen, Köln, Stettin, Posen, Breslau, Magdeburg, Altona, Einbeck, Hagen i. W., Aachen und Kiel (Höhere Schiff- und Maschinenbauschule). In die höhere Maschinenbauschule in Magdeburg werden neue Schüler bis auf weiteres alljährlich nur zum April aufgenommen.

Zur Aufnahme in die unterste Klasse ist erforderlich entweder ein Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der Untersekunda einer höheren Lehranstalt und zweijährige Praxis oder das Bestehen einer Aufnahmeprüfung und dreijährige Praxis.

Die Aufnahmeprüfung kann in den Monaten Januar und Juni an den höheren oder niederen Maschinenbauschulen abgelegt werden, und zwar an einer beliebigen Anstalt, gleichviel ob der Aufnahmesuchende später diese oder eine andere zu besuchen gedenkt.

Das Reifezeugnis der höheren Maschinenbauschulen dient als Nachweis der vorgeschriebenen technischen Kenntnisse für die Annahme

a) als technischer Sekretärsaspirant bei der Kaiserlichen Marine,
b) als Anwärter für die Laufbahn zum Eisenbahn-Betriebs-Ingenieur oder zum maschinentechnischen Eisenbahnsekretär bei der Staatseisenbahn-Verwaltung.

Das Schulgeld beträgt halbjährlich 75 Mark.

Bemerkt wird, daß nach den bisherigen Erfahrungen Schüler am leichtesten Platz in Altona, Einbeck, Aachen und Posen finden.

Königliche Maschinenbauschulen (niedere) bestehen in Dortmund, Elberfeld-Barmen, Cöln, Gleiwitz, Duisburg, Görlitz und Magdeburg. Bei letzterer Anstalt beginnen die neuen Kurse bis auf weiteres nur im Oktober. Auf diesen Anstalten soll vornehmlich Leuten mit längerer praktischer Erfahrung Gelegenheit gegeben werden, sich eine abgeschlossene technische Ausbildung anzueignen, die sie zur Verwendung als technische Beamte, insbesondere Werkmeister, Maschinenmeister und Leiter kleinerer eigener oder fremder Betriebe geeignet macht.

Für die Aufnahme in die unterste Klasse der Maschinenbauschulen ist eine gute Volksschulbildung und vierjährige Praxis erforderlich.

Inhaber des Reifezeugnisses der Maschinenbauschulen sind zur Ablegung der Eichmeisterprüfung berechtigt. Auch werden Bewerber mit diesem Reifezeugnis bei der Annahme für den Werkmeisterdienst an den Staatseisenbahnen vorzugsweise berücksichtigt.

Das Schulgeld beträgt 30 Mark halbjährlich.

Die den höheren und niederen Maschinenbauschulen verliehenen Berechtigungen können in Preußen nur auf den vorgenannten Anstalten und auf der städtischen Maschinenbauschule in Hannover (dort nur für den Eichmeister- und Staatseisenbahn-Werkmeisterdienst), nicht aber auf den in größerer Zahl außerhalb Preußens bestehenden Privattechniken erworben werden.

Königliche Hüttenschulen, die niedere Betriebsbeamte für die Hüttenindustrie heranbilden sollen, bestehen als Abteilungen der Maschinenbau- und Hüttenschulen in Gleiwitz und Duisburg.

Für die Hüttenschulen gelten dieselben Aufnahme-Bedingungen wie für die (niederen) Maschinenbauschulen, nur ist vierjährige Praxis im Hüttenbetriebe erforderlich.

Schulgeld 30 Mark halbjährlich.

Die Kurse an allen Königlichen höheren und niederen Maschinenbau- und Hüttenschulen dauern ohne Unterbrechung des Lehrgangs vier Semester (zwei Jahre).

Zur Unterstützung des Unterrichts sind reichhaltige chemische, physikalische, maschinen- und elektrotechnische Sammlungen sowie mit modernen Maschinen und Apparaten ausgestattete maschinen- und elektrotechnische Versuchslaboratorien vorhanden.

Mit den vereinigten Maschinenbauschulen in Dortmund und Elberfeld-Barmen, den höheren Maschinenbauschulen in Altona, Hagen, Stettin, den Maschinenbauschulen in Görlitz und Magdeburg und den Maschinenbau- und Hüttenschulen in Duisburg und Gleiwitz sind

Abend- und Sonntagskurse

verbunden, in denen jüngere und ältere Arbeiter der Maschinen- und elektrotechnischen Industrie sowie Handwerker die für ihren Beruf erforderlichen theoretischen Kenntnisse und Fertigkeit im Maschinenzeichnen erwerben können.

Das Schulgeld für einen Halbjahrskursus mit wöchentlich zehnstündigem Unterricht beträgt 10 Mark.

Königliche Fachschulen für die Eisen- und Stahl- (sonstige Metall-) Industrie mit Werkstättenbetrieb, welche aus der Volksschule entlassenen jungen Leuten eine theoretische und praktische Ausbildung vermitteln sollen, bestehen in Iserlohn, Remscheid, Schmalkalden und Siegen.

Die Hälfte der Unterrichtszeit wird in diesen Schulen auf die praktische Ausbildung verwendet, die in gut eingerichteten, mit allen modernen Werkzeugen und Werkzeugmaschinen ausgestatteten Werkstätten von erfahrenen Werkmeistern geleitet wird.

Dauer der Ausbildungszeit 2—3 Jahre. Schulgeld halbjährlich 30 Mark.

Die Reifezeugnisse dieser Fachschulen sind als Ersatz für die Gesellenprüfung anerkannt.

Für Bücher, Zeichenmaterialien, Hefte usw. sind an allen Anstalten im ganzen etwa 120 Mark, für Wohnung und Unterhalt eines Schülers für die jährlich 10 Monate währende Unterrichtszeit etwa 500 bis 600 Mark erforderlich.

Bedürftigen preußischen Schülern können Stipendien und Schulgelderlaß gewährt werden.

Die Direktoren der Anstalten werden auf Anfragen die genauen Termine des Beginnes des Unterrichts in jedem Halbjahr mitteilen, sowie Schulprogramme und Prüfungsordnungen betr. die Aufnahmeprüfungen für die höheren Maschinenbauschulen, aus denen alles näher zu ersehen ist, kostenfrei übersenden.

Politische Nachrichten.

Inland.

Im Reichstag stand am Montag zunächst die zweite Beratung der Vorlage über die Friedenspräsenzstärke auf der Tagesordnung, die ebenso wie die über die zweijährige Dienstzeit der Fußtruppen mit großer Mehrheit trotz der heftigen Ablehnung seitens der Sozialdemokraten, der Freisinnigen Volkspartei und ihres Gesolgsmannes v. Gerlach angenommen wurde. Die Konservativen, Reichsparteiler und Nationalliberalen stimmten dem Zentrums-Antrag bezüglich der Kavallerie-Vermehrung bei, nach welchem 10 Eskadrons vom 1. April 1910 bis zum Schluß dieses Rechnungsjahres, die übrigen Formationen bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1909 gebildet werden sollen; allerdings erklärten die Wortführer der drei Parteien, daß ihnen die Vorlage ohne den Zentrumswunsch lieber gewesen wäre. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit auch bei der Kavallerie und reitenden Artillerie sowie ein zweiter auf Aufhebung der einjährig-freiwilligen Dienstzeit wurde abgelehnt, angenommen jedoch eine freisinnige Resolution, die baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Regelung der Vorbedingungen für den einjährig-freiwilligen Dienst verlangt.

Im Jahre 1904 sind, nach der Statistik des deutschen Reiches, über deutsche Häfen 241 114 Auswanderer befördert worden, und zwar 219 096 Fremde und 22 018 Deutsche. Gegen das Jahr 1903 hat sowohl die deutsche wie die fremde Auswanderung, soweit sie über deutsche Häfen erfolgte, abgenommen, nämlich um 5596 bezw. 49 131, insgesamt also um 54 727. Auf Grund von Mitteilungen, welche die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd und weitere Dampferlinien über die von ihnen bewirkte Einwanderung machten, stellte sie sich im Jahre 1904 auf 97 853 Personen.

Der neue preußische Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg.

Der Oberpräsident von Brandenburg Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Bethmann-Hollweg ist zum Minister des Innern ernannt worden. Der neue Minister ist am 29. November 1856 zu Hohen-Finow geboren, er steht somit im 49. Lebensjahre. Am 20. August 1879 wurde er Kammergerichtsreferendar, trat 1882 zur Verwaltung über und rückte 1885 zum Regierungsassessor auf. Noch im selben Jahre wurde er zunächst auftragsweise und 1886 endgültig Landrat des Kreises Oberbarnim. Im April 1896 zum Oberpräsidialrat in Potsdam ernannt, wurde er am 1. Oktober 1889 Regierungspräsident in Bromberg und schon drei Monate später Oberpräsident der Provinz Brandenburg. Er ist ein Studiengenosse des Kaisers und war mit dem damaligen Prinzen Wilhelm gleichzeitig Mitglied des Korps Borussia in Bonn. Während seiner Landratszeit wurde von Bethmann im Frühjahr 1890 als Kandidat der Deutschen Reichspartei im Kreise Oberbarnim in den Reichstag gewählt, legte aber schon am 21. Mai 1890 wegen bevorstehender Ungültigkeitserklärung seiner Wahl das Mandat nieder. Im Januar dieses Jahres erhielt er den Charakter als Wirkl. Geheimer Rat. Herr von Bethmann-Hollweg ist ein Enkel des altliberalen Kultusministers gleichen Namens.

Ausland.

Aus Rußland wird wiederum ein Attentat gemeldet. Auf den Gouverneur in Wiborg (Finnland) Mjasojedow, wurde von einem unbekannten, ungefähr fünfundzwanzigjährigen Mann geschossen. Die Verwundungen des Gouverneurs sollen lebensgefährlich sein. Der Attentäter ist verhaftet, er heißt Matti Reinikka.

Der Präsident Castro von Venezuela tritt in der letzten Zeit mit seiner Fremdenfeindlichkeit wiederholt unangenehm hervor. Nicht nur, daß seine Differenzen mit Frankreich wegen der französischen Kabel-Gesellschaft sich immer mehr zuspitzen, er hat auch neuerdings die Guanta Naricual-Kohlenbergwerke bei Barcelona die von der Regierung an eine italienische Gesellschaft verpachtet waren, von Truppen besetzen lassen. Der italienische Geschäftsträger hat Protest erhoben. Frankreich hat zwei Kriegsschiffe nach den venezuelanischen Gewässern beordert.

Die nach Abessinien entsandte Kaiserliche Mission, die zur Zeit in Adis Abeba weilt, wird demnächst die Rückreise nach Deutschland antreten. Die wegen eines deutsch-abessinischen Handelsvertrages geführten Verhandlungen sind zum Abschlusse gelangt. Der Vertrag ist am 7. d. Mts. in Adis Abeba gezeichnet worden. Die Gesandtschaft beabsichtigt, den Rückweg über den Tana-See und Massaua anzutreten.

Die peinliche Affäre an der Doggerbank hat jetzt ihren endgültigen Abschluß gefunden. Der russische Botschafter Graf Benckendorff hat dem englischen Staatssekretär des Auswärtigen Lord Lansdowne die Entschädigungssumme von 65 000 Pfund Sterling = 1,3 Millionen Mark für die betroffenen Fischer ausgehändigt.

Aufruhr in Rußland.

Mitau, 21. März. Neue Ausstände. Agitatoren, die von Libau kamen, haben den Ausstand der Arbeiter und Bauern in den Bezirken von Grobin und Hasenpot ins Werk gesetzt. Bei 17 Besitzern verhinderten die Ausständischen die anderen Arbeiter zu arbeiten. Truppen sind dorthin abgegangen; der Gouverneur ist gleichfalls in das Ausstandsgebiet abgereist.

Kutno (Gouvernement Warschau), 23. März. Auf die Nachricht, daß auf der Chaussee beim Gute Lanenti 140 Bauern mit Frauen und Kindern versammelt seien, begab sich der Chef der Landwache mit einer Kompagnie Soldaten dorthin und ließ auf die Leute, trotzdem diese sich ruhig verhielten, feuern. Zwei Personen wurden getötet und 50 verwundet, davon 20 schwer. Von den Verwundeten starben 7 auf dem Wege nach dem Hospital.

Der Krieg in Ostasien.

Dem Generalmajor z. D. Meckel in Groß-Lichterfelde ist nach dem Berliner Lokal-Anz. vom Kaiser von Japan in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich um die japanische Armee als Lehrer der Taktik erworben hat, das Großkreuz des Ordens

des Heiligen Schatzes verliehen worden, eine der höchsten Auszeichnungen, über die der Kaiser von Japan verfügt.

Oyamas Einzug in Mukden. Am 15. März hielt Oyama seinen denkwürdigen Einzug in die alte Kaiserstadt. Vom Südtore bis zu den Gebäuden, die als das Quartier für den Feldmarschall und seinen Stab ausgesucht worden waren, bildeten die Truppen der zweiten Armee Spalier. Der Stab des Feldmarschalls wurde von dem Stabe der Armee Oku begleitet. Die Infanterie der Wache des Hauptquartiers, eine Kavallerie-Abteil. und ein Detachement Gendarmerie eröffneten den Zug. Dahinter folgte Oyama, in dessen Stab General Kodama und der Prinz Fukuschima ritten. Dann folgte der Stab der zweiten Armee mit den Militärattaches und den Korrespondenten. Die Spalier bildenden Truppen, die den heftigsten Kampf in der Schlacht auszuhalten gehabt hatten, zeigten in ihrem abgerissenen Zustande deutlich dessen Spuren. Die Fahnen waren vollständig zerfetzt. Marschall Oyama machte einen gealterten Eindruck. Sein Gesicht war tiefernst und durchfurcht. Im Innern der Stadt hat ihm der chinesische Vizekönig eine Anzahl schöner chinesischer Häuser zur Verfügung stellen lassen. Chinesische Soldaten und chinesische Polizei hielten das Volk zurück. Die Leibwache des Vizekönigs nahm an dem Einzuge teil, wobei sie japanische und chinesische Fahnen von gewaltigem Umfange trug. Die ganze Stadt war mit derartigen Fahnen bedeckt. Seitdem die Russen in Mukden eingerückt waren, hatten die Chinesen ihre Landesfahne verstecken müssen, denn die Russen duldeten nur die russischen Farben. Ueber 100 000 Chinesen sahen sich den Einzug an. Ihrer Gewohnheit gemäß zeigten sie keinerlei Erregung und verhielten sich vollständig ruhig.

Der russische Rückzug. Der Reutersche Korrespondent im Hauptquartier Kurokis meldet, daß dessen Armee die japanische Avantgarde bei der ununterbrochenen fortgesetzten Verfolgung der Russen bildet. Alles deutet darauf hin, daß die Russen nicht vor Charbin ihren Rückzug einstellen werden. Ehe sie Tieling räumten, setzten sie die Eisenbahnstation und die Vorratslager in Brand. Die Räumung der starken Stellung, auf deren Befestigung soviel Arbeit und Geld verwendet worden war, erregte in der japanischen Armee freudiges Staunen. Man entnahm daraus, daß die Niederlage eine noch gründlichere gewesen sein müsse, als man angenommen hatte. Am ersten Tage des Rückzuges nahmen sich die Russen noch die Zeit, ihre Toten zu beerdigen. Später hielten sie sich mit dieser Arbeit nicht mehr auf. Am Dienstag machten sie einen kurzen Halt in den Verschanzungen auf dem Norduser des Hun, räumten dieselben jedoch nach zweistündiger Beschießung. Die Armee Kurokis eroberte die Fahnen des 5. und des 19. Schützenregiments. Die erstere trägt die Inschrift: Geschenk des Kaisers, 1834. Die Chinesen empfingen in Tieling die japanischen Generale mit einer Ehrenkompagnie und mit vielen Fahnen.

Die Trümmer der russischen Flotte in Port Arthur schildert ein Korrespondent der Times. Im westlichen Hafen sind viele Schiffe versenkt worden, deren obere Decks man noch gerade über dem Wasser erblickt. Am Eingang zum Hafen sieht man die Masten der Schiffe, die von den Russen zur Blockierung der Einfahrt versenkt wurden. Etwa drei Viertel Kilometer weiter zeigt sich eine weitere Reihe Masten gerade über dem Wasser, es sind das die von den Japanern bei ihren verschiedenen Blockadeversuchen versenkten Dampfer. Die großen Schlachtschiffe, die da in allen Ecken des Hafens versenkt lagen, boten einen unvergeßlichen Anblick. Sie glichen kaum noch wirklichen Schiffen, so verbrannt und verbogen waren die Schornsteine und der Oberbau; eher glichen sie Gerippen von einem längst untergegangenen Geschwader, das von der zurücktretenden See plötzlich bloßgelegt war. Im östlichen Hafen war das einzige Schiff der Bajan, der dort gegen den Kai liegt. Die japanischen Sachverständigen hatten den Bajan noch nicht von Tauchern prüfen lassen; es läßt sich also noch nicht sagen, ob das Schiff gehoben werden kann. Alle übrigen Schiffe liegen im westlichen Hafen, wo sie sich zum Ufer hindrängten, um möglichst von dem Pajusanhügel geschützt zu werden, der sich dicht am Hafen erhebt. In der Nähe der Landungsstelle liegt der stattliche Kreuzer Pallada, von dem man ebenso wie beim Bajan noch nicht sagen kann, wie groß der Schaden unter Wasser ist. Ueber Wasser hat das Schiff keinen Schaden gelitten, die meisten seiner Geschütze sind an Land gebracht worden; wahrscheinlich wird es eines Tages unter japanischer Flagge segeln. Keine 50 Meter davon entfernt hat die Pobjeda anscheinend ihren letzten Ruheplatz gefunden. Ihr ganzer Oberbau und das Oberdeck sind völlig zerstört. Die Geschütze sind innen und außen ganz verrostet und zu sehr beschädigt, um noch gerettet werden zu können. Im rechten Winkel zur Pobjeda, wenige Meter vom Ufer entfernt liegt der Retwisan, der tiefer als die anderen Schiffe im Wasser liegt. Dieses einst so prächtige Schlachtschiff ist jetzt nur noch eine Masse verbogener Stahlbalken und durchlöcherter Schornsteine. Der vordere Panzerturm ist rechts herumgedreht, und die Geschütze blicken auf die Hafeneinfahrt, als ob sie auf den Feind feuern wollten, die Mündungen der Feuerrohre berühren gerade das Wasser. Der Retwisan hat ehrenvollere Wunden als die Pobjeda; sie rühren fast alle von feindlichen Geschossen her. Sein Oberbau und seine Brücke sind in Stücke zerschossen, und seine Schornsteine sind von Hunderten kleiner Granaten siebartig durchlöchert. Etwa fünfzig Meter rückwärts vom Retwisan ruht das kleine Schlachtschiff Poltawa in so aufrechter, natürlicher und anmutiger Stellung auf dem Grunde des Hafens, daß man für den Augenblick meint, es müsse noch flott sein. Dies Schiff ist unter Wasser am wenigsten beschädigt; die Schiffbauingenieure erklären, daß es fast unbeschädigt ist, und da es in sehr seichtem Wasser liegt, kann es leicht gehoben werden. Ganz in der Nähe liegt in sehr seichtem Wasser das letzte Schlachtschiff, der Pereswjet, das seine hohen Seiten weit mehr als die anderen Schiffe zeigt. Der Pereswjet ist fast so sehr verbrannt wie die Pobjeda, und außerdem ist er von sehr vielen großen Granaten durchbohrt. Die Japaner werden glücklich sein, wenn sie die Poltawa, den Pereswjet, die Pallada und vielleicht den Bajan retten können. Der Retwisan wird niemals mehr brauchbar sein, und selbst wenn sie die Pobjeda heben können, ist es sehr zweifelhaft, ob sie dienstfähig sein wird. Die Sewastopol wurde mit ihren Doppelschrauben in tiefes Wasser gesteuert und versenkt. Nur Kapitän von Essen und die kleine Besatzung kennen genau die Lage ihres Grabes, der Feind wird sie nie wieder sehen.

Aus dem Kreise Malmedy.

Nachrichten von allgemeinem Interesse werden dankbarst entgegengenommen und auf Wunsch honoriert, Porto wird vergütet.

* St. Vith, 22. März. (Marktbericht.) Zum gestrigen Jahrmarkte waren aufgetrieben: 694 Stück Rindvieh (519 Ochsen, 77 Kühe, 98 Rinder) und 632 Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: 1jährige Rinder 110—150 Mk., trächtige Rinder 240 bis 300 Mk., frischmelkende Kühe 300—380 Mk., 2jährige Ochsen 250—340 Mk., Arbeitsochsen per Koppel 750—1000 Mark; Ferkel die Woche 2,50—3,00 Mk., Brühlinge per Koppel 45—70 Mk., größere Schweine per Koppel 120 bis 150 Mk. Per Bahn wurden 32 Waggons Vieh versandt.

* Longfaye, 22. März. Mit dem 1. April wird Herr Lehrer Hamacher von hier nach Düsseldorf versetzt. Nur zwei Jahre war er als Lehrer hierselbst tätig. Was er aber als solcher in dieser kurzen Zeit geleistet, davon zeugt der allgemeine Schmerz, mit dem die Nachricht von seiner Versetzung hierselbst aufgenommen wurde, davon zeugt sicherlich nicht an letzter Stelle seine so frühzeitige Berufung nach Düsseldorf. Ja, er war Lehrer im wahrsten Sinne des Wortes; äußerst gewissenhaft in der Erfüllung seiner Berufspflichten, hilfsbereit und freundlich gegen jeden, vorbildlich überhaupt in seiner ganzen Berufstätigkeit. Ungern sehen ihn seine Schüler scheiden; denn er war ihnen ein liebevoller Lehrer und Erzieher. Schmerzlich empfunden wird sein Scheiden von der ganzen Einwohnerschaft; denn er war aller Freund und Berater; schmerzlich von der hiesigen Lehrerschaft; denn sie verliert in ihm einen treuen, offenherzigen und tatkräftigen Kollegen, der stets bereit war einzutreten, wo es galt der Ehre, dem Interesse seines Standes. Möge er im schönen Düsseldorf, seiner Vaterstadt, das finden, was ihn zeitlich und ewig glücklich macht. Wir werden seiner stets in Achtung, Dankbarkeit und Liebe gedenken.

* Weismes, 21. März. Als eine Seltenheit dürfte wohl berichtet werden, daß bereits am 14. ds. Mts. von der hiesigen Schuljugend Maikäfer gefangen worden sind.

* Burg-Reuland. (Eingesandt). Sicherem Vernehmen nach ist der hiesige Postverwalter Herr Nagel mit dem 1. April von hier nach Inden versetzt. Allgemein wird das Scheiden dieses Herrn, welcher durch sein gegen Jedermann freundliches und zuvorkommendes Wesen sich hier beliebt gemacht hat, lebhaft bedauert. Wir wünschen dem Herrn Nagel zu seiner Versetzung viel Glück!

Aus der Rheinprovinz.

)(Aachen, 21. März. Ein Ackergehülfe zu Robertville (Kreis Malmedy), der auf belgischem Boden unberechtigt gefischt hatte, wurde dieserhalb unter Anklage gestellt, weil nach einem Staatsvertrag zwischen Deutschland und Belgien vom Jahre 1885 auch der in Belgien begangene Fischfrevel strafbar ist. Das hiesige Schöffengericht und die Strafkammer hatten den Angeklagten freigesprochen, weil derselbe sich in dem zivilrechtlichen Irrtum befunden habe, auf belgischem Boden stehe die Fischerei jedermann frei. Diese Auffassung hält der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichtes für rechtsirrtümlich, denn wenn der Angeklagte der Meinung war, daß das Fischen in Belgien nicht strafbar sei, so befand er sich in einem Irrtum über ein Strafgesetz. Dieser Irrtum entschuldigt nicht. Durch Entscheidung vom 11. März d. Js. hob das Oberlandesgericht zu Köln das landgerichtliche Urteil auf und wies die Sache in die Vorinstanz zurück.

)(Köln, 23. März. Kurpfuscherei. Ein Stallknecht, der schon jahrelang im Gefängnis gesessen hat, gab sich hier und zu Bonn für einen Doktor und Roßarzt aus und war deshalb, sowie wegen Betruges, begangen durch Kurpfuscherei, angeklagt. Er behauptete in der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer, er sei ein hochgelehrter Heilkundiger. Er besitzt nach seiner Angabe ein Universalmittel, mit dem er alles kuriert. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis kurierte er damit in Köln und Bonn. Dieses Mittel verordnete er bleichsüchtigen Mädchen, aber auch — bissigen Pferden. Eine Untersuchung des Allheilmittels ergab, daß es aus tinctura ferri und Zuckerzusatz bestand. Der Sachverständige taxierte den Wert der Tinktur auf 15—20 Pfennig, den Rezeptpreis in der Apotheke auf 60 bis 75 Pfg. Der Angeklagte verkaufte es für 1,30 Mark. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis.

)(St. Johann (Saar), 21. März. Im benachbarten Orte Dudweiler hat gestern ein Bergmann, der betrunken von der Musterung nach Hause kam, seinem Bruder den Bauch aufgeschlitzt. Der Tod trat sofort ein. Ein dritter Bruder eilte auf die Schreckensnachricht herbei, warf den Betrunkenen zu Boden und entwand ihm die Waffe, wobei er ihm einen Finger der rechten Hand abschnitt.

Vermischtes.

— Aus dem Odenwald, 20. März. Ueber den südwestlichen Teil des Odenwaldes zogen gestern verschiedene Gewitter, welche große Wassermassen und teilweise auch Hagelschlag mit sich brachten. Die Witterung ist trotz dieser sommerlichen Erscheinung noch recht rauh und unfreundlich. Fluren und Wälder sind in der Vegetation im Vergleich zu dem vorigen Jahre noch weit zurück.

— Ein Opfer seiner Pflichttreue wurde der Bahnwärter Burt. Als er bei Aschaffenburg ein Kind vom Bahngeleise retten wollte, wurde er von dem Zuge überfahren und getötet. Das Kind ist gerettet.

— Brockton, (Massachussets), 21. März. Infolge einer Kesselexplosion in der Groverschen Schuhfabrik, in der etwa 600 Personen beschäftigt waren, stürzte das Gebäude ein. Der Brand griff auch auf die Nachbarhäuser über. Bis jetzt sind 60 Leichen zutage gefördert worden. Etwa 50 Personen sind verletzt worden. Man glaubt, daß sich noch mehr Leichen unter den Trümmern befinden. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

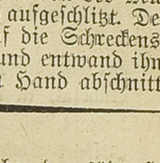
— Altertumsfunde auf dem Sinai. Das ägyptische Ministerium der öffentlichen Arbeiten hatte kürzlich den englischen Altertumsforscher Flinders Petrie beauftragt, auf dem Berge Sinai archäologische Untersuchungen anzustellen. Im Verlauf der Nachforschungen hat Petrie bemerkenswerte Entdeckungen gemacht; so z. B. fand er auf der Ostseite des Berges einen israelitischen Opferaltar, der mehrere wertvolle Gegenstände enthielt, darunter ein altes trompetenähnliches Musikinstrument, welches eine Inschrift aus dem sechsten Jahrhundert v. Chr. trug.

— 16 000 Mark für einen Hund. Aus London wird berichtet: 16 000 Mark, ein Rekordpreis für einen Hund, der nie ausgestellt worden ist, wurde in England für eine Bulldogge, Royal Stone, gegeben. Der bisherige Besitzer dieser schönen Bulldogge, ist der Präsident der Londoner Bulldoggengesellschaft. Schon der Vater und Großvater dieser teueren Bulldogge gewannen bei allen Ausstellungen Preise.

Zur Fastenzeit!

MAGGI's Würze macht die einfachsten Wassersuppeen, alle Gemüse, Fleischgerichte u. s. w. wohlschmeckend und bekömmlicher. In allen Flaschengrößen und nachgefüllt bestens empfohlen von Ph. A. Baur, St. Vith.

Viehmarkt



in

Burg-Reuland

Dienstag, den 28. März.

Standgeld wird nicht erhoben.

Circa

25,000 Pfd. Heu

abzugeben.

Hotel Dumoulin, Lignenville.

Nach geschiedener Ehe.

Ein Sittenbild aus dem heutigen Frankreich.

Von Comtesse de Beaurepaire. Deutsch von Helene Krembs.

(Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

„Machen Sie mir Platz!" donnerte er sie an.

„Meine Tochter, meine liebe Marguerite, liegt in den letzten Zügen, ist vielleicht schon tot. Sagen Sie es der gnädigen Frau und sagen Sie ihr auch, daß ich sie verwünsche!"

Damit zog er die Türe heftig ins Schloß und stürmte die Treppen hinunter. Ein leerer Wagen fuhr eben an seinem Hause vorbei.

„Nach dem Orleansbahnhofe!" rief er, die Türe der Droschke aufreißend und hineinspringend. „Sie bekommen ein Goldstück, wenn ich den Zug noch erreiche!"

Der Kutscher trieb seine Pferde zur Eile an. Aber alle guten Worte und selbst die Peitschenhiebe wollten wenig fruchten; das müde magere Tier kam schlecht vorwärts: das Gefährt war eines von denen, die man eigentlich nur noch zur Nachtzeit antrifft, ein alter, abgedankter Kasten, dessen Federn bei jeder Raddrehung krachten und zu brechen drohten, es war eines von den Vehikeln, die bei Tagesanbruch schleunigst wieder in die Remisen geschafft werden.

Bertinets Ungeduld wuchs von Minute zu Minute. Er hielt Umschau, ob denn nirgends ein besseres Fahrzeug zu erblicken sei. Aber das große Paris schlief noch, die Straßen waren öde, nichts zu sehen!

Langsam graute der Morgen, ein nebliger, fahler Dezembermorgen; hier und da wurde ein Ladenfenster geöffnet . . . Nun schlug es auch von allen Türmen die achte Stunde, und um acht Uhr zwanzig Minuten ging der Zug ab, den er benutzen mußte.

Bertinet hielt die Taschenuhr in der Hand und verfolgte mit steigender Unruhe die Züge. Ohne diesen verwünschten Ball wäre er seit langen Stunden in la Borderie und hätte diese Qual nicht auszustehen, dachte er.

Da endlich ist der Bahnhof! Die Billetschalter sind geschlossen, und eben macht der Schaffner auch die Türen des Zuges zu. Bertinet wendet Gewalt an und springt mit Lebensgefahr in den letzten Wagen. In höchster Erregung zählt er nun die vorbeifliegenden Stationen. In les Aubrays, wo er umsteigen muß, telegraphiert er an Herrn Marande:

„Wenn Sie noch einen Funken des Erbarmens für einen Unglücklichen haben, so holen Sie mich am Bahnhof ab."

— 20. —

Margueritens Zustand hatte sich langsam verschlimmert, bis eines Morgens eine gefährliche Krisis eintrat.

Der in aller Eile herbeigerufene Arzt hielt es für seine Pflicht, der betrübten Mutter die bedenkliche Lage nicht länger zu verheimlichen.

Ach, die arme Yolande ahnte es schon lange; der Schmerz, der an ihrem Herzen fraß, konnte kaum noch größer werden. Aber angesichts der Mitteilung des Arztes drängten sich peinliche Pflichten an sie heran.

Mußte sie nicht dem Vater des Kindes die Möglichkeit bieten, dieses zum letzten Male zu umarmen?

Sie verließ das Krankenzimmer, in welchem die treue Freundin zurückblieb, und bat Herrn Marande um eine Unterredung.

„Ich denke mir," sagte sie mit Schluchzen in der Stimme, „daß es nötig sein wird, Herrn Bertinet Mitteilung zu machen."

„Ich habe auch schon daran gedacht," antwortete Herr Marande.

„Wollen Sie die Güte haben, und es übernehmen?"

„Gern."

„Schicken wir denn eine Depesche?"

„Wenn Sie dieses wünschen; aber mir scheint, daß ein Brief zweckmäßiger wäre."

„Ja, es ist weniger hart für ihn; es geht nur dadurch viel Zeit verloren."

„Doch nicht. Wenn ich den Brief nach Tours schicke, so geht er mit dem Zwölf-Uhr-Schnellzug ab und wird gegen sechs Uhr in Paris ausgegeben. Herr Bertinet kann dann um acht Uhr vierzig abreisen, und gegen ein Uhr nachts hier sein."

„Das ist richtig. Und wie ginge es mit dem Telegramm?"

„Dieses könnte auch vor Mittag nicht aufgegeben werden, denn es ist bereits halb elf. Herr Bertinet erhielte es gegen zwei; jedoch vor dem Abend fährt kein Schnellzug nach dieser Richtung."

„Ja, und in einer Depesche könnte ich ihm sagen lassen, daß ich ihm meine Gegenwart ersparen werde. Im Briefe haben Sie die Freundlichkeit, dies beizufügen."

Yolande kehrte zu ihrer lieben Kranken zurück, die sie allem Anscheine nach nur noch so kurze Zeit besitzen sollte.

Herr Marande schrieb die Zeilen, die wir schon gelesen haben, ließ ein Pferd satteln, und befahl dem Kutscher die allergrößte Eile. Dieser durchritt im Galopp die zwanzig Kilometer, welche la Borderie von Tours entfernt ist, und langte noch eben früh genug an, um den Brief in den Postkasten des Eilzuges zu werfen. Wir wissen, infolge welcher Umstände das Schreiben erst am folgenden Morgen vom Adressaten geöffnet wurde.

In la Borderie herrschte die größte Trauer; wußte doch jeder, daß, wenn kein Wunder geschah, Margueritens Stunden gezählt waren.

Hermine konnte sich gar nicht fassen. Ohne Zweifel liebte sie am meisten die schwergeprüfte teure Mutter, aber dem Schwesterchen war sie mit inniger Zärtlichkeit zugetan. Der Gedanke, daß die Bande, welche ihre Seelen verknüpften, nun durch den Tod sollten zerrissen werden, verursachte ihr grausame Pein. Und gerade die abscheuliche Veranlassung zu der Krankheit, die nun ein so verhängnisvolles Ende zu nehmen schien, verdoppelte das Leid.

Ihr Herz quoll über vor Zorn und Haß gegen den Vater, und sie schloß sich in ihr Zimmer ein, um die bitteren Tränen ungehemmt fließen zu lassen.

Frau Marande wunderte sich anfangs über die Abwesenheit Herminens; allein die erfahrene Freundin mochte ahnen, wie es um das junge Mädchen stand, denn sie suchte es auf und, ohne ein Wort zu sprechen, zog sie die Weinende in ihre Arme. Als das Schluchzen endlich ein wenig nachließ, sagte sie:

„Liebes Kind! Denke an den Kummer Deiner Mutter und vermehre ihn nicht durch Deine Verzweiflung. Bitte den lieben Gott um Mut und Hülfe."

„O, zürnen Sie mir nicht, gute Freundin! Ich wollte so gerne beten, aber ich kann es nicht. Wenn ich daran denke, daß mein Vater den Tod meiner Schwester, seines eigenen Kindes, verschuldet, dann empört sich alles in mir."

„Das sind schlechte Gedanken, liebes Kind. Gedanken, die Du von Dir weisen sollst, und dazu mußt Du Gott um Kraft und Stärke bitten."

„Ach, Gott würde mich nicht erhören. Er befiehlt den Kindern, ihre Eltern zu achten und zu lieben . . . und ich . . . . ich glaube, ich hasse meinen Vater."

Die Stimme des jungen Mädchens hatte sich erhoben, die Wangen waren mit Glut übergossen.

Frau Marande legte ihm die Finger auf den Mund.

„Um des Himmels willen, Kind, schweig still! Solche Reden würden Gottes Zorn herniederziehen, und die Strafe könnte schrecklich sein! Denk nicht an so etwas. Dein Vater kommt ja her, und Du wirst ihn empfangen müssen."

„Mein Vater kommt?"

„Ja, die Mutter hat ihn rufen lassen."

„Ich will ihn nicht sehen."

„Du wirst es aber müssen."

„Ihn, der meine Schwester tötet, der meine fromme und sanfte Mutter zu Tode martert?"

„Ueberlaß das Urteil dem, der allein das Recht hat, zu richten."

Nach und nach gelang es den ernsten und eindringlichen Worten Frau Marandes, Hermine zu beruhigen, und zum Beten zu bringen. Und wie sie vorher gesagt, so geschah es, Hermine stand mutiger und stärker von ihren Knieen auf, wusch ihre verweinten Augen und kehrte in das Krankenzimmer zurück. Hier sann Yolande über die qualvollste aller Pflichten nach. War es nicht entsetzlich, das eigene vielgeliebte Kind auf den Tod vorzubereiten, ihm zu sagen, daß es bald alles verlassen sollte, Mutter, Schwester, Bruder . . . alles, was ihm lieb und wert gewesen . . . . und daß es vorher noch seinem Vater vergeben, für ihn beten müsse . . .?

Fortsetzung folgt.

Holz-Verkauf

aus dem Herzogl. Arenbergischen Forstrevier Buchholz,

am Samstag, den 1. April cr., mittags 12 Uhr, öffentl. meistb. in der Wirtsch. **Maus zu Losheimergraben.**

Distrikt.	Fichten-Stämme. Stück	fm	Fichten-Stangen aufgem. rm	I.	II.	III. IIIa.	IV.	.	VI.	Buchen- Scheit und Knppl. rm	Reiser rm
				Stück-Zahl							
Muesberg . . .	—	—	13	5	63	548	3060	1405	—	—	—
Oetzelbach . . .	—	—	3	92	153	310	130	30	—	—	—
Plotz	—	—	—	—	—	298	2845	1442	100	—	—
Weißenstein . . .	—	—	26,5	—	—	134 79 22	1885	1585	262	—	—
Omesenberg . . .	—	—	13	43	238	1271 61	1770	785	—	—	—
Totalität (Eschenn)	73	17,87	19,7	—	—	—	—	—	—	25,5	21

Förster Zimmermann zu Losheimergraben wird das Holz vorzeigen.

Schleiden, 18. März 1905. **Herzogl. Arenbergische Oberförsterei.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Spar- und Darlehnskasse des Kreises Malmedy.

Außer den bereits errichteten Nebenstellen in Manderfeld und Weismes wird am 15. März ds. Js. zu **Burg-Reuland** eine Sparkassen-Nebenstelle eröffnet.

Das Kassenlokal befindet sich in der Wohnung des Apothekers **Hages.**

Spareinlagen werden verzinst in jeder Höhe mit 3½ Prozent.

Als Kassenbeamten sind angestellt: Apotheker **Hages** als **Rendant,** bei welchem alle Anträge bezüglich der **Darlehen** gegen **hypothekarische Sicherheit,** gegen **Bürgschaft** u. s. w. anzubringen sind und Lehrer **Dupont** als Kontroleur.

Malmedy, den 9. März 1905.

Der Vorstand.

Mobilarverkauf zu Recht.

Am Montag, den 27. cr.,

Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Peter Artmont vor seiner Wohnung zu Recht, teilungshalber seinen Viehbestand und sämtliches Mobilar, darunter:

2 Ochsen, 6 Kühe, 1 Kuhrind, 2 Mutterschweine mit Ferkel, 1 guten Viehhund, 1 Wagen, 1 Karre, 1 Walze, Pflüge und Eggen, 1 Blaswanne, 1 Schrotmühle, 1 Häckselmaschine, Centrifuge, sowie sämtliches Hausmobilar und Ackergeräte, ferner: mehrere Tausend Pfund Heu und Stroh, Saathafer, Korn, Kartoffeln 2c. 2c.

gegen Zahlungsausstand versteigern.

Rhundebise. **Joseph Breyre.**

Dampfsägewerk.

Das dicht am Bahnhof Sourbrodt neuerbaute, sehr günstig gelegene Dampfsägewerk, in flottem Betriebe, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit allen Bequemlichkeiten versehen, soll am

Montag, den 27. März 1905, um 11 Uhr

gegen Bürgschaft und günstige Zahlungsbedingungen zum Verkaufe ausgestellt werden, ebenfalls

150 200 Kubikm. Fichten-, Buchen- und Eichennutzholz.

Versammlung am Ort.

Behufs vorheriger Auskunft wolle man sich wenden an **Anton Ruskin oder Franz Linden, Sourbrodt.**

Die Aussage, welche ich am 7. November 1904 zu Nidrum gegen den Herrn Bürgermeister, den Herrn Ortsvorsteher und den Gemeinderat von Bütgenbach gemacht haben soll, nehme ich hiermit als unwahr zurück. Michel Peiffer, Bäcker zu Nidrum.

Braun gefleckter **Hühnerhund,** auf den Namen „Tell" hörend, seit Montag **abhanden** gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Apotheke in Büllingen.

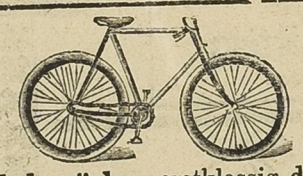
Verlangen Sie **Dr. Boerhave's** berühmtes **Magenelixir**

bekannt unter dem Namen

Buff

wenn Sie den gesündesten Magenbitter trinken wollen.

Alleiniger Fabrikant **Ludwig Buff Nachf.** Echternach.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. 65.— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4.—, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges., Duisburg-Wanheimerort. Gegründet 1896.

---

ist jedes Schwein, das regelmäßig den echten **Brockmannschen Futterkalk** Marke B mit dem Zwerg ins Futter gemengt erhält.

Preis: 5 Kilo 3.50 M., bei größeren Abnahmen billiger.

Echt zu haben bei **Michel Neuens, Deidenberg,** Station Montenau.

Wo gibt's Ratten?

Delicia

wirkt sicher. Bestes Rattengift in Vieh- und Hühnerställen.

Haustieren unschädlich. Dose 0,50, 1.— u. 1,50 Mk. in der Apotheke in Malmedy.

Für Gasthöfe!

Polizeiliche Fremden an meldungen sind zu haben in der Buchdruckerei des „Kreisblattes" St. Vith (Eifel).

Zwangsversteigerung.

Montag, den 27. März cr.,

Nachmittags 2½ Uhr,

werde ich an dem Eisenbahnübergange in der Nähe des Bahnhofs Bütgenbach meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

1 gut erhaltenes Fahrrad.

Versteigerung findet bestimmt statt.

Schuster,
Gerichtsvollzieher in Malmedy.

Ein Wohnhaus

nebst kleinem Garten per 1. Mai zu vermieten. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Eine Wiese

in Hollborn, fünf Morgen groß, **zu verkaufen.**

Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Eine neue Jauchekarre

(eiserne Axe) mit Faß zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exped. d. Blattes.

Ein Wagen und ein Pferdekarren,

beide fast neu, sind billig zu verkaufen bei Wwe. Lampertz, Lengeler.

Achtung!

Zwei fast neue

Bettstellen

billig zu verkaufen.

Jakob Steinweg, St. Vith, Teichgasse 39.

60,000 vierjährige verschulte

Fichtenpflanzen

hat zu verkaufen

Peter Niesen, Weisten.

Mobilar- und Immobilar-Verkauf in Heppenbach.

Am Dienstag, den 28. März cr.,

Vormittags 11 Uhr.

läßt der Ackerer Nicolaus Gilles zu Heppenbach

sein daselbst gelegenes Wohnhaus nebst Scheune, Stallungen und Bering, sowie seine sämtlichen Wiesen, Weide- und Ackerparzellen, ferner 2 Kühe, 1 Rind, 1 Kalb,

Hausmobilien aller Art,

Heu, Stroh, Korn, Hafer, Kartoffeln, Dünger,

in seiner Wohnung zu Heppenbach öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith, den 20. März 1905.

Der Königliche Notar:
Dominick.

Immobilar-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 29. März cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben des zu Valender verstorbenen Bartholomäus Hoffmann

die sämtlichen zum Nachlaß gehörigen in den Gemeinden Valender und Amel gelegenen Immobilien, darunter das Wohnhaus zu Valender nebst ca. 20 Morgen anstoßendem Ackerland, sowie eine Ackerparzelle in der Mäuselbach und eine Wiese im Breitenbach

zu Amel in der Wohnung des Stefan Freches öffentlich gegen Zahlungsausstand durch den unterzeichneten Notar versteigern.

St. Vith, den 7. März 1905.

Der Königliche Notar:
Dominick.

Holz-Verkauf

der Königlichen Oberförsterei Höfen.

Am Freitag, den 31. März 1905,

von Vormittags 10 Uhr ab,

kommen in der Wirtschaft Schmiddem zu Höfen nachstehende Hölzer aus dem Einschlag 1904 zur mündlichen Versteigerung:

Schutzbezirk Rothekreuz,

Distr. 64c, Fichtenkahlhieb. 274 Stämme 2./5. Kl. mit 122,36 fm, 8 Stangen 1. Kl., 7 2. Kl., 3 rm Schichtnutzholz 3. Kl., 1 rm Knüppel.

Schutzbezirk Wahlerscheid,

Distr. 147e und 162 Fichten. Durchforstung: 390 Stämme 4./5. Kl. mit 46,14 fm, 2 rm Schichtnutzholz 3. Kl.

Schutzbezirk Dickelt,

Distr. 191c, Fichtenabtrieb: 804 Stämme 4./5. Kl. mit 165,92 fm, 22 Stangen 2. Kl., 68 3. Kl., 182 Baumpfähle.

Schutzbezirk Hasselpath,

Totalität, Fichten: 658 Stämme 3./5. Kl. mit 176,76 fm, 8 rm Schichtnutzholz 2. Kl.

Sämtliches Holz mit Ausnahme der Stangen im Distrikt 191c ist geschält.

Der Königliche Oberförster.

Zwangsversteigerung.

Am Montag den 27. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

sollen zu **St. Vith** auf dem Marktplatze

2 Ochsen;

sodann am Sägewerk (Malmedyerstraße)

1 Drehbank, 1 Bohrmaschine, eine Ladentheke

öffentlich gegen bare Zahlung versteigert werden.

St. Vith. **Blumenberg,** Gerichtsvollzieher.

Gesinde-Dienstbücher

sind zu haben in der **Buchdruckerei des Kreisblattes.**

Frühjahr 1905.

Zur Saison-Eröffnung

Frühjahr 1905.

der Mode-Abteilungen

Damen-Putz

Große sehenswerte Ausstellungen von
Pariser-, Berliner-, Wiener-
Original-Modellhüten
in meinem Schaufenster und in der 1. Etage.

Während der Modellhut-Ausstellung sind zu extra billigen Preisen ausgelegt

Eleg. Mädchen-Bretonne-Hüte
mit Sammetband garniert **95** ₰

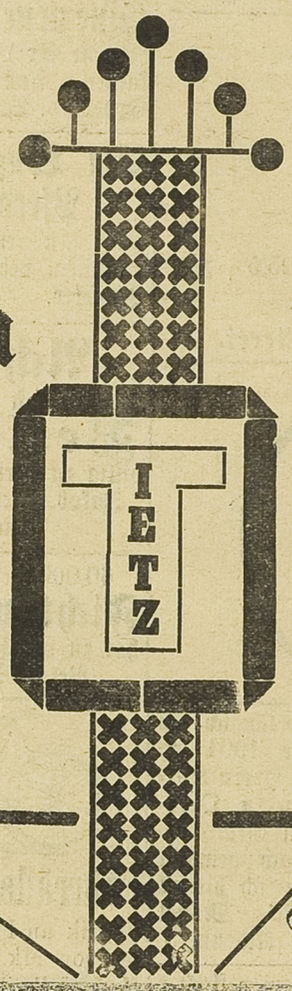
Amazonen- u. Chasseur-Hüte
elegant garniert **1.10**

Englische Matrosen-Hüte
flott garniert **1.25**

Communion-Hüte
von **2,25** an
reich mit Band, Seide u. Blumen garniert

Communion-Schleier
von **85** ₰ an

Communion-Kränze
in allen Preislagen.



Damen-Confection

Sämtliche Neuheiten
elegante geschmackvolle Piécen
Special-Ausstellung
von
Costumes – Paletots – Jaquettes
Aparten Blousen – Costume-Röcken
in Wolle und Seide. Satin- Tuch- Panama- Voiles 2c

Special-Abteilung für
Backfisch- u. Kinder-Confection
grösste Auswahl.

Communion- Taschentücher, Strümpfe, Faltenhemden, Kragen, Manschetten

Schuhe, Gebetbücher, Rosenkränze, Schleier, Handschuhe, Kränze, Mützen, Kravatten, Hemden, Unterröcke 2c.

Tietz-Aachen

Beste und billigste Bezugsquelle für sämtliche Bedarfs-Artikel.

Tietz-Aachen.

---

4 bis 5 tüchtige
Steinschläger
gegen hohen Lohn für sofort gesucht. Zu melden bei Wilhelm Güldenberg, Atsch bei Stolberg (Rhld.) II.

Einen zweiten
Knecht
von 16–20 Jahren
sucht für 1. Mai
Wwe. Jakob Lorent,
St. Vith.

Ein älteres
Mädchen
für alle Hausarbeit zu Ostern gesucht. J. Gehlen, Restauration, **Haaren** bei Aachen.

Ein properes, fleißiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn zu sofortigem Eintritt gesucht.
Hotel Junkersdorff,
Bahnhof Sourbrodt.

Ia. Oberländer Brot
5Pfd. schwer à St. 56 Pfg.
sowie alle andere Sorten Brot in runder u. langer Form, gemischt und rein Roggen, zu **50, 55, 60 u. 65 Pfg.** empfiehlt und versendet bei Abnahme von mindestens 8 Stück.
Josef Graef,
Bäckerei in Bleialf
Kreis Prüm.
Wiederverkäufer gesucht.

Dalli-Seifenpulver
das Allerbeste für die Wäsche

Eichen, Buchen, Eschen,
Pappeln, in Bretter und Bohlen geschnitten, schöne Ware.
Tannenbauholz nach Liste.
Doppellatten zum Einzäunen
empfiehlt preiswürdig
Montenauer Mühle.

Wegen Räumung des Schuh-Lagers **Ausverkauf**
nur bis Ostern.
St. Vith. **Alb. Sonkes**, Luxemburgerstr. 18.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß unsere **„Teutonia"**-Milchcentrifugen im Kreise **Malmedy,** sowie in den angrenzenden Ortschaften nur von Herrn

Joseph Warland in Weismes

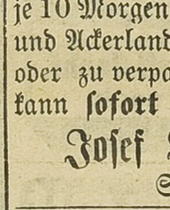
gekauft werden können, der den Alleinverkauf unserer Maschinen für den genannten Kreis und angrenzende Orte hat.

Wir machen gleichzeitig erg. darauf aufmerksam, daß es nur unlauterer Wettbewerb ist, wenn seitens anderer Firmen „Teutonia"-Milchcentrifugen unter unsern Original-Fabrikpreisen angeboten werden, da wir nachweislich Niemanden gestatten, unsere Maschinen unter unsern billigen Verkaufspreisen, die niedriger als die der andern Centrifugen-Fabrikate sind, zu verkaufen, und wir werden unnachsichtlich gegen alle Zuwiderhandlungen vorgehen.

Gefl. Anfragen und Aufträge bitten wir nur an Herrn **Joseph Warland** in Weismes richten zu wollen.

Märkische Maschinenbauanstalt „Teutonia" G. m. b. H.
Frankfurt/Oder 108.

Rödgermühle



mit Wohnhaus u. Backofen, sehr groß. Stallung, je 10 Morgen gutem Wiesen- und Ackerland zu verkaufen oder zu verpachten. Antritt kann **sofort** erfolgen.
Josef Buschmann,
St. Vith.

Soeben erschien in meinem Verlag
Eifellied
für 1 Singstimme u. Piano, gedichtet u. componiert von
K. H. Gries,
Pfarrer in Rötgen.
— Preis 80 Pfg. —
Th. Naus (Léon Naus)
Aachen, Hof-Musikalienhandlung.
Gegen Einsendung d. Betrages erfolgt franco Zustellung.

Wer liebt

ein zartes, reines **Gesicht?** rosiges, jugendfrisches **Aussehen?** weiße, sammetweiche **Haut?** und blendend schönen **Teint?** Der gebrauche nur **Radebeuler**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd**
à St. 50 Pf. bei **Johann Illies.**

Junge Legehühner 1,50, legereife 2,00 bis 2,50 versd. **M. Jansen,** Geflügelhof in **M. Gladbach** Nr. 13. Preisl. gr.

Raucht!

Schneider's Goldband

Schneider's Rotband

Schneider's Rolltabake

nur echt

mit

ges. gesch. Fabrikmarke.